

Datum: 24.10.2016

**Blick**



Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
www.blick.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 157'671  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 729.002  
Abo-Nr.: 729002  
Seite: 4  
Fläche: 130'496 mm<sup>2</sup>

# Täglich zehn Stunden Arbeit und drei Zigarren

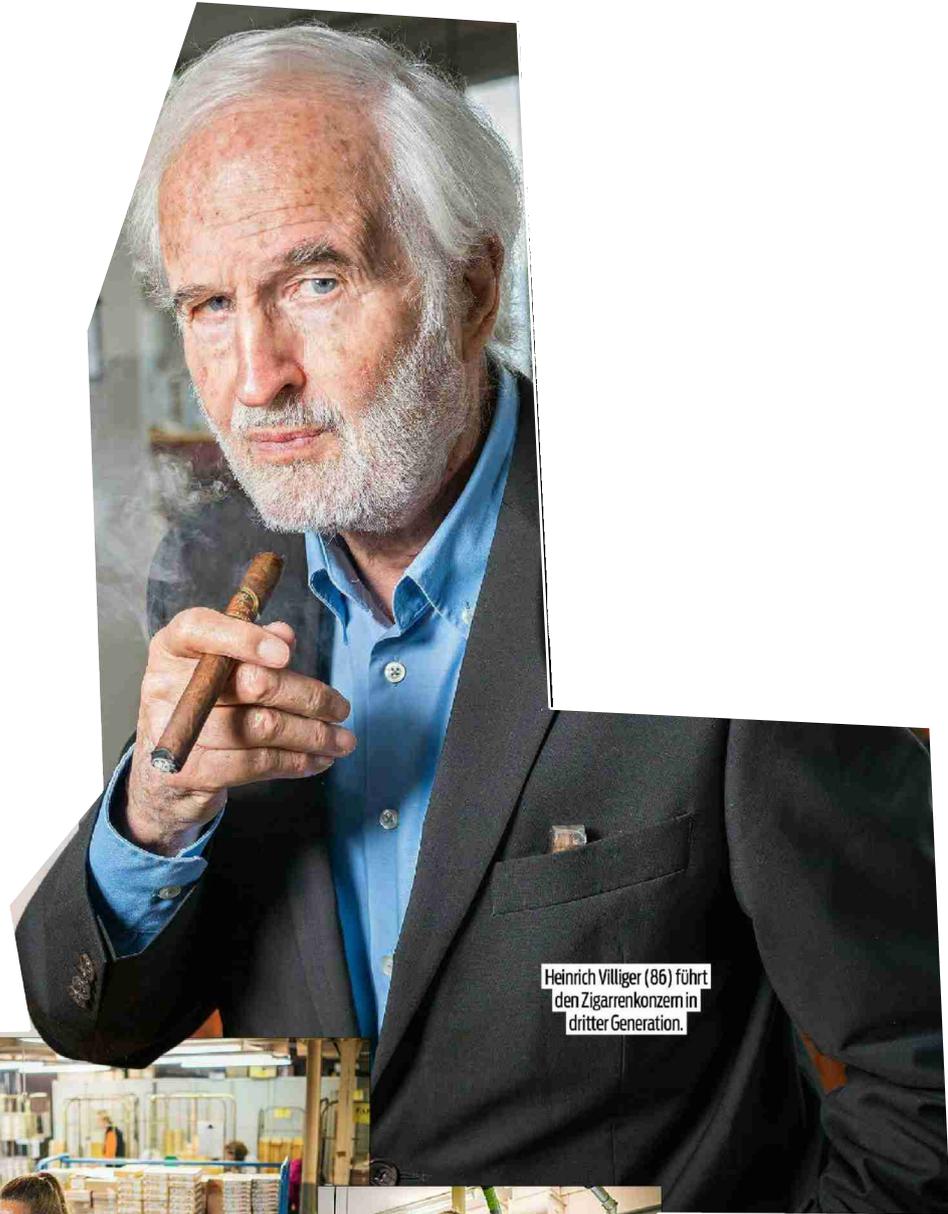
**Heinrich Villiger (86)**  
führt seit mehr als einem  
halben Jahrhundert seinen  
Zigarrenkonzern und denkt  
nicht ans Aufhören



Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
www.blick.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 157'671  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 729.002  
Abo-Nr.: 729002  
Seite: 4  
Fläche: 130'496 mm<sup>2</sup>



Heinrich Villiger (86) führt den Zigarrenkonzern in dritter Generation.



Villiger produziert im Jahr 1,5 Milliarden Zigaretten.



Der Patron erklärt BLICK-Reporter Bastian Heinger sein Handwerk.



Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
www.blick.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 157'671  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 729.002  
Abo-Nr.: 729002  
Seite: 4  
Fläche: 130'496 mm<sup>2</sup>

**Bastian Heiniger (Text)  
und Joseph Khakshouri (Fotos)**

**W**egen eines Unfalls musste er den ersten Gesprächstermin absagen. Zigarrenpatron Heinrich Villiger (86) war mit dem Mountainbike unterwegs, als ein Ball zwischen dessen Räder geriet. Villiger stürzte kopfüber, verletzte sich am Knie und an der Hand. Das Bike seiner 2003 verkauften Velomarke Villiger war zerstört. «Zum Glück habe ich einen Helm getragen», sagt er Wochen später.

Nun hat er schwere Beine. Nicht vom Unfall. Er ist gerade von einer dreitägigen Tabakmesse in Dortmund (D) zurückgekehrt. **Seit über 50 Jahren führt Villiger den gleichnamigen Zigarrenkonzern mit Hauptsitz in Pfeffikon LU.** Anzutreffen ist er aber in der Produktionsstätte im süddeutschen Waldshut-Tiengen – sein Grossvater gründete 1910 diesen weiteren Standort, um die Zigarren einfacher in Deutschland abzusetzen.

Villiger wohnt in der Nähe auf einem Bauernhof. «Für den Garten habe ich leider zu wenig Zeit», sagt er und zündet sich eine Tobajara an, eine in Brasilien handgerollte Zigarre. Rauch verhüllt sein Gesicht.

**Noch immer arbeitet der Firmeninhaber täglich zehn Stunden – als hätte das Alter für ihn keine Bedeutung.** Im Januar ist er Urgrossvater geworden. «Ich bin wohl der einzige Urgrossvater, der ein Tabakunternehmen

führt.» Ein Lachen huscht über sein Gesicht. Dann erzählt er weiter, von «Tubak», Zigarren, der kubanischen Revolution, Fidel Castro. Noch immer reise er mehrmals jährlich nach Übersee. «Meine Frau möchte, dass ich kürzertrete.»

Vor einem halben Jahr hat er mit Robert Suter (58), dem ehemaligen Chef des Industriekonzerns Conzzeta, einen CEO eingestellt. Ihm will der Patron die Geschicke des Unternehmens nach und nach übergeben. Suter sei nun eingearbeitet. **«Einen Tag unter der Woche möchte ich zu Hause bleiben, im Garten wer-**

**keln»**, sagt Villiger. Allerdings betreibt er in Waldshut-Tiengen (D) im selben Haus eine Zweitfirma, einen Exklusivvertrieb für kubanische Edelfzigarren. Zehn Millionen Stück befinden sich an Lager. «Da kann ich mich noch voll und ganz austoben.»

Heinrich Villigers Leben wird wohl einst enden, wie es begonnen hat: mit Tabak. Seine Eltern führten in Pfeffikon eine mittelgrosse Fabrik – gegründet wurde sie 1888 von Grossvater Jean. Nach der Matura schickte der Vater Heinrich nach Übersee. **«Es war klar dass ich als ältester Sohn in die Firma gehe.»** Doch erst sollte er in Kuba, der Dominikanischen Republik und den USA das Tabakgeschäft aus erster Hand lernen. Als der Vater 1966 starb, übernahmen er und sein jüngerer Bruder Kaspar Villiger (75) den Betrieb. **Als Kaspar 1989 Bundesrat wurde, nahm Heinrich die Zügel ganz in die Hände.**

Mit jährlich 1,5 Milliarden hergestellten Zigarren und Zigarillos gehört die Villiger Söhne AG heute zu den sechs grössten Konzernen im Zigarrenmarkt. Der gerät aber zunehmend unter Druck. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) mache ihnen mit immer rigoroseren Vorschriften das Leben schwer, sagt Villiger

und zieht kräftig an der Zigarre. **«Nun müssen wir sogar auf der Innenseite der Schachtel Warnkleber aufdrucken.»** Dafür hätten sie kürzlich eine Million Franken investieren müssen.

«Meine Kunden sind doch Genussraucher. Man sollte sie nicht bevormunden.» Zum ersten Mal wird seine sonst ruhige Stimme laut. Der Kampf mit der WHO ist Villigers Lieblingsthema – allerdings steht es in einem gewissen Widerspruch zu seiner eigenen Gesundheit. **Vor zehn Jahren erlitt er mitten in der Nacht einen Herzinfarkt.** «Der Arzt wollte mir danach nur noch eine Zigarre pro Tag erlauben. Vorher rauchte ich bis zu zehn Stück.» Drei sind es heute. Gerne raucht er morgens, wenn er die E-Mails liest, die ihm ein Mitarbeiter ausdrückt. Villiger benutzt keinen Computer. Auch kein Handy.

Arbeiten will er, solange es geht. «Der Arzt meinte zwar, ich bräuchte einen Herzschrittmacher.» Aber das wolle er nicht.

**«Mit einem Herzschrittmacher stirbt man ja nicht. Und wenn**

**doch, läuft er einfach weiter.»** Vil-

liger zieht noch einmal genussvoll an der Zigarre, fast die Hälfte ist aufgeraucht.

Der grosse Patron legt sie behutsam auf den Aschenbecher und lässt sie weiter-



Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
www.blick.ch

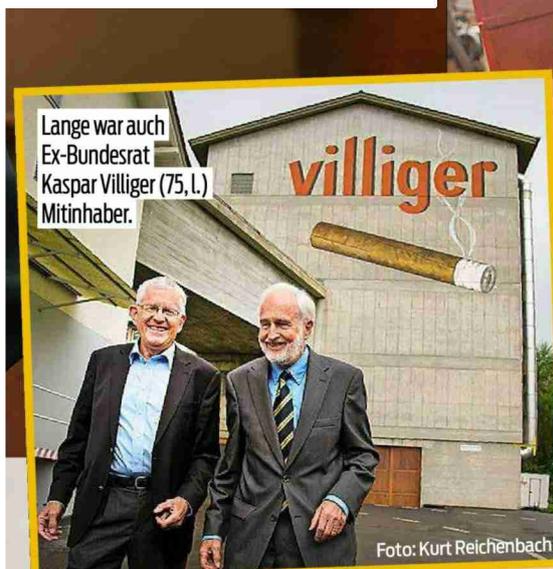
Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 157'671  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 729.002  
Abo-Nr.: 729002  
Seite: 4  
Fläche: 130'496 mm<sup>2</sup>

brennen. Seine beiden Töchter werden das Unternehmen nicht übernehmen, sie haben andere Pläne. Heinrich Villiger hofft darum, dass dereinst einer der beiden Enkel sein Vermächtnis weiterführen wird.



Das Unternehmen produziert unter anderem in Waldshut-Tiengen (D).



Lange war auch Ex-Bundesrat Kaspar Villiger (75, l.) Mitinhaber.

Foto: Kurt Reichenbach

## Familienunternehmen

**Pfeffikon LU** – Im Jahr 1888 gründete der 28-jährige Jean Villiger die Zigarrenfabrik. Heute führt Heinrich Villiger das Unternehmen in dritter Generation – mit Erfolg: **Villiger macht mit 1500 Angestellten pro Jahr 200 Millionen Franken Umsatz. Produziert wird in der Schweiz, in Deutschland und Indonesien.** Lange teilte Heinrich Villiger die Führungsspitze mit seinem Bruder Kaspar. Zeitweise verkauften die Brüder gar Fahrräder.